

DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE^{1/2/3}

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke⁴

Emanuel Swedenborgs (1688-1772).

Teil 18

Heute beschäftigen wir uns mit den Begriffen: *Elfenbein, Perlen / Gold, Silber*

Elfenbein und Perlen

Auf den ersten Blick scheinen Elfenbein und Perlen zu den Steinen und Juwelen zu gehören, es gilt aber zu bedenken, dass sie beide tierische Produkte sind.

Das Elfenbein stammt von den Stoßzähnen der Elefanten und die Perle findet man in bestimmten Muschelarten. Wir müssen daher zuerst von den Tieren sprechen, welche sie hervorbringen.

Der Elefant ist das größte und stärkste aller heutigen Landtiere. Er hat aber noch andere, besonders auffällige physische Merkmale. Da ist vor allem einmal der Rüssel, der ihm statt der fehlenden Hände dient, mit dem er aber auch große Mengen Wasser aufnehmen und in sein Maul spritzen kann und mit dem er fünfmal besser riecht als der Mensch. Es ist also die Nase des Elefanten, die so erstaunliche Funktionen hat.

Eine andere Besonderheit dieses Tieres sind seine Stoßzähne. Sie wachsen aus dem oberen Kiefer heraus und sind so lang und stark, dass sie beachtliche Waffen darstellen. Wir finden ferner, dass die Elefanten außerordentlich intelligent sind, ein hohes Wahrnehmungsvermögen besitzen und dass sie leicht für Arbeiten trainiert werden können.

¹ **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von *Friedemann Horn* nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. www.swedenborg.swiss

² Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von *Saskia Keune* erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

³ Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

⁴ **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG*** - Die Lehre vom Glauben / **L*** - Die Lebenslehre / **LH*** - Die Lehre vom Herrn / **LS*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // *Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

Ihre Geduld wird zuweilen erschöpft, und dann lassen sie sich kaum mehr zügeln. Es scheint, dass sie ein bemerkenswertes Gedächtnis für Missetaten haben, die man ihnen zugefügt hat und es sind zahlreiche Geschichten über ihre Rachsucht im Umlauf.

Welche Entsprechung liegt den Tieren generell zugrunde? Tiere entsprechen den warmen, empfindsamen Neigungen unseres eigenen Herzens, einige den guten, andere den bösen. Der Elefant entspricht also einer gewissen Neigung und zwar offensichtlich einer starken und nützlichen, die aber doch der Gefahr ausgesetzt ist, gelegentlich in Wut auszuarten. Welche Neigung mag dies sein? Die außergewöhnliche Entwicklung der Nase und der Zähne des Elefanten hilft uns bei der Entscheidung dieser Frage.

Welche geistige Fähigkeit entspricht der Nase? Schnelle Auffassung der Eigenschaften von Menschen und Dingen (HG 4403, 46244633). („Ich rieche den Braten“)

Und die Zähne? Die Aufschließung unserer Nahrung durch die Zähne entspricht der kritischen Untersuchung dessen, was uns zur Aufnahme als recht und gerecht angeboten wird, damit wir erkennen, was wirklich darin enthalten ist, aber auch eventuelle Verkehrtheiten, die verborgen darin liegen mögen. Die Zähne, mit deren Hilfe wir diese kritische Untersuchung anstellen, sind unsere wohl gegründeten Prinzipien des Rechten und der Gerechtigkeit, nach denen wir urteilen. Die Stoßzähne des Elefanten stellen eine solche Kenntnis der Gerechtigkeit dar, eine Kenntnis, die weit über das hinausgeht, was wir brauchen, um jene geistige Nahrung zu untersuchen, die uns für uns selbst angeboten wird und die ausreicht, um die Angelegenheiten des Lebens rund um uns nach ihrer wahren Beschaffenheit zu erforschen (subjektiv und objektiv).

Der Elefant entspricht daher einer Neigung, die mit einer bemerkenswerten Wahrnehmung der Eigenschaften von Menschen und Dingen einhergeht, sowie mit einer sehr starken und fest gegründeten Kenntnis dessen, was recht und gerecht ist, welche diese Dinge offenlegt und ergründet. Diese Eigenschaften stimmen sehr genau mit dem scharfen Gerechtigkeitssinn der Elefanten überein, wie auch mit ihrer Ungeduld, wenn dagegen verstoßen wird. Wir gelangen also zu dem Schluss, dass der Elefant einer starken Liebe zur Gerechtigkeit entspricht, welcher Betrug schnell entdeckt und entlarvt und die leicht bis zur Ungeduld gesteigert wird.

Die Stoßzähne symbolisieren die Kenntnis dessen, was gerecht und recht ist, wodurch das Urteil gebildet und alle Ungerechtigkeit ans Licht gebracht wird. Feststehende Kenntnis des Rechten und der Gerechtigkeit findet ihr Abbild im festen, weißen Elfenbein. Sie hat beinahe die gleiche Festigkeit jener Tatsachen, denen die Steine entsprechen. Aber da die Stoßzähne Teil eines Tieres sind und in ihrem Inneren einen empfindlichen Nerv enthalten, so ist die Kenntnis der Gerechtigkeit, die sie darstellen, eine lebendige Angelegenheit und sie weiß nicht nur, sondern sie empfindet auch, was ungerecht ist (OE 253, 1146; EO 774; HG 1172, 6188).

Aus den Tagen Salomos hören wir, dass *"einmal in drei Jahren Schiffe von Tarschisch kamen, um Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen zu bringen"* (1.Kön.10, 22).

"Und der König machte einen großen Stuhl von Elfenbein und überzog ihn mit dem edelsten Golde ... Solches ist nie gemacht worden in allen Königreichen" (18.20).

Ohne Zweifel war die Ausführung ähnlich den Gold- und Elfenbein-Arbeiten der Griechen, in denen das Gold das Elfenbein schmückte, aber nur teilweise verhüllte. Das Gold diente ebenso dazu, die Elfenbeinstücke miteinander zu verbinden.

Der Thron ist ein Symbol für die Herrschaft des Königs. Welche Elemente oder Eigenschaften dieser Herrschaft stellen Elfenbein und Gold dar? Elfenbein lässt, wie wir sahen, an die feststehenden Grundsätze des Rechten, das Gold an die Güte denken, die diese Grundsätze zugleich schmückt und zum gemeinsamen Zweck eines Urteils der Liebe vereint.

Ein weiterer Gedanke: Salomo in all seiner Herrlichkeit ist ein Vorbild dessen, "der größer ist als Salomo" und sein Thron stellt die göttliche Herrschaft des Herrn dar. Das Gold ist daher die liebevolle Güte der Herrschaft des Herrn und das Elfenbein deren absolute Gerechtigkeit (EO 229; OE 253, 514).

Dieselbe Lektion lehren uns die folgenden Worte des Psalms: *"Gerechtigkeit und Recht sind Deines Thrones Feste; Gnade und Wahrheit sind vor Deinem Angesicht"* (Ps.89, 15; 97,2; OE 298).

Die Perle

Die Perle stammt von der Perlmuschel. Sie gehört also ebenfalls zum Tierreich. Auch sie entspricht irgendeiner Neigung. Ist es eine gute oder schlechte? Zweifellos eine gute; denn sie ist harmlos und nützlich.

Bloß ist die Muschel kein hoch organisiertes Geschöpf wie der Elefant und sie lebt im Meer. Das lässt uns daran denken, dass die Neigung, welcher die Perlmuschel entspricht, verhältnismäßig einfach und äußerlich ist, verbunden mit der Entsprechung der Fische, welche Neigungen zu weltlichem Leben und zur Sammlung natürlicher Kenntnisse darstellen. Im geistigen Sinne entspricht die Perlmuschel also einer eher einfachen, natürlichen Neigung.

Wir fragen weiter: Ist es eine Neigung zum Vollbringen irgendeines aktiven Nutzens? Wie sieht das Leben der Perlmuschel aus? Sie liebt es, still zu liegen und sich in ihrer starken Schale sicher zu fühlen. Die Perlmuschel scheint geradezu eine Verkörperung passiver Freude an Bequemlichkeit und Sicherheit zu sein. Auch die Art, wie sie eingedrungene Gegenstände, die sie nicht wieder ausstoßen kann, umhüllt, ist eine bemerkenswerte Illustration dieser selben Eigenschaft, zeigt sie doch, dass das oberste Bestreben der Perlmuschel auf Bequemlichkeit ausgerichtet ist. Sie strebt danach, unter allen Umständen frei von Ärger und Belästigung zu sein.

Wir kennen neben den mehr aktiven Freuden jenes Vergnügens am Stillliegen und am Gefühl der Sicherheit. Es ähnelt dem Gefühl, das wir haben, wenn wir uns in einer stürmischen Nacht an den Ofen setzen und das gute, sichere Dach zwischen uns und dem Wetter wissen.

Wir kennen auch noch eine edlere Befriedigung ähnlicher Art: Das friedvolle Bewusstsein, durch die Macht des Herrn vor den Ärgernissen des Bösen geschützt zu sein. Dies ist die Perlmuschel in ihrem besten Sinne. Die Perle, das Wissen um des Herrn rettende Macht, welche von Tag zu Tag an Stärke und Schönheit wächst (EO 727, 916; OE 1044, 1325; HH 307; NJ 1). Verdient diese Kenntnis nicht, unter die edelsten Weisheiten eingereiht zu werden, ähnlich wie die Perle ihren hervorragenden Platz unter den Edelsteinen hat? *"Korallen und Kristall achtet man nicht gegen sie. Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen"* (Hiob.28, 18; OE 717).

Doch eignet diesem Erkennen etwas Zarteres als den glitzernden Juwelen, ist es doch ein Produkt des Lebens. Es musste erfahren werden unter dem qualvollen Bewusstsein des Bösen, durch Leiden und geistige Versuchungen hindurch. Im Zentrum der Perle findet sich jenes feindliche Element, vor dem sie schützt. Um unser Bewusstsein des Bösen legt sich Tag für Tag eine Schicht unserer Erfahrung von des Herrn Erlösermacht und bildet damit die geistige Perle. In einem Gleichnis spricht der Herr: *"Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der gute Perlen sucht und der, nachdem er eine kostbare Perle gefunden hatte, hinging und alles verkaufte, was er hatte, um sie zu kaufen"* (Matth.13,45f).

Ein Abschnitt aus einer ganzen Reihe von Gleichnissen, die das Königreich des Himmels verschiedenen Dingen vergleichen. Jedes dieser Gleichnisse stellt irgendeine besondere Eigenschaft des Himmels heraus. Welche Eigenschaft enthüllt nun unser Gleichnis? Den himmlischen Frieden aus dem Schutz vor allem, was verletzen könnte; das Bewusstsein unserer eigenen Schwäche, abgeschirmt durch die Erlösermacht des Herrn. Das ist sicherlich ein Element der himmlischen Seligkeit (EO 727, 916; OE 444, 840, 863, 1044, 1325).

Bei der Beschreibung der heiligen Stadt heißt es: *"Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen; und ein jegliches Tor war von einer einzigen Perle"* (Offb.21, 21). Die zwölf Tore sind die auf sehr verschiedenen Wegen gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Erlösermacht des Herrn. Jedes Tor ist aus einer Perle, weil diese Kenntnis alles in sich enthält und die Summe von allem darstellt. Wenn wir des Herrn Gebote halten, so empfinden und wissen wir um seine Erlösermacht. Wir gehen ein durch das Perlentor. *"Selig sind, die ihre Kleider waschen, auf dass sie teilhaben dürfen an dem Baum des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Totschläger und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut"* (Offb.22, 14f; EO 727, 916; OE 1325).

Ist nun die Kenntnis, dass wir uns sicher und geborgen fühlen dürfen, der Gefahr des Missbrauchs ausgesetzt? Kann sie in den Dienst eines Geistes der Trägheit und der Nachsichtigkeit mit sich selbst treten? Wäre das nicht vielleicht auch das gleiche, wie die Perlen vor die Säue werfen? (Matth.7,6; OE 1044; EO 727). Ja, selbst die Tatsache, dass wir durch des Herrn Erlösung Sicherheit besitzen - die kostbare Perle des Himmelstores - sie wird vom Schwein unter die Füße getreten, wenn wir die Erlösung durch Jesus Christus verächtlich zurückstoßen oder als Ausrede für ein böses und zügelloses Leben benutzen.

Gold und Silber

Metalle gehören zur selben Klasse wie die Felsen; sie sind Minerale und teilen miteinander die Eigenschaften der Härte und Dauerhaftigkeit. Jedoch besitzen die Metalle etwas, was die Felsen nicht haben und was sehr zu ihrer Nützlichkeit beiträgt. Welche Eigenschaft ist gemeint? Sie lassen sich gießen und in verschiedene Formen bringen!

Felsen im geistigen Sinne sind feststehende, wohl gegründete und gesicherte Tatsachen, auf denen unsere gesamte Zivilisation und unsere Lebensgewohnheiten basieren. Gibt es nun unter diesen Tatsachen einige, welche die besonderen Eigenschaften der Metalle besitzen? Könnten sie, obwohl fest und gesichert, verschiedene Formen annehmen und zwar je nach den waltenden Umständen? Wie steht es z.B. mit folgendem Faktum: Muss der Gesetzesbrecher für seine Tat am Ende leiden? Sicher ja, aber wie viele verschiedene Formen nimmt die Sühne je nach den Umständen an? Eben so viele, wie es Arten der Übertretung und schlimmen Folgen gibt. Der Grundsatz des Gesetzes aber bleibt der gleiche, welche Formen er auch immer annehmen möge.

Von dieser Art sind die geistigen Metalle: Grundsätze oder Gesetze, hart und gesichert wie andere Tatsachen, doch je nach den Umständen formbar, auf die sie anzuwenden sind. Die Mannigfaltigkeit der Umstände ist den wechselnden Beziehungen des menschlichen Lebens angepasst. So finden wir, dass geistige Metalle ganz besonders jene Grundsätze darstellen, die das soziale Leben der Menschen leiten – feste und gesicherte Grundsätze, aber angeglichen den veränderlichen menschlichen Zuständen (HG 425, 643, 1551; OE 176; EO 775, 913).

Jeder kann sich einen Haushalt oder irgendeine Gemeinschaft vorstellen, die durch die stete Anwendung dieser Prinzipien in Ordnung gehalten werden. Menschen fürchten das Tun des Bösen, weil es Strafen nach sich zieht. Man kann sich aber auch andere, edlere Grundlagen für das Leben der menschlichen Gesellschaft vorstellen. Zum Beispiel: Wir gehorchen, wenn es gut für die Gesamtheit ist. Auch dieses Gesetz kann so viele Formen annehmen, wie es Möglichkeiten zum Gehorsam und dem daraus folgenden Wohlergehen gibt.

Oder könnten wir uns von einem noch besseren Grundsatz leiten lassen? Gewiss, indem wir mit Verstand auf die Wege der göttlichen Ordnung einschwenken, wie wir sie in Gottes Werken und in seinem Wort offenbart sehen und das Rechte tun – nicht weil wir durch äußere Gesetze dazu gezwungen werden, auch nicht allein des natürlichen Nutzens wegen, der dem Gehorsam entspringt, sondern aus der Einsicht, dass die göttliche Ordnung weise ist und das echte Glück des gegenseitigen Dienens nach sich zieht. Wir können dieses Prinzip folgendermaßen beschreiben: Einsichtiges Leben auf den Pfaden der Gebote führt zu einem reinen und vom Glück gesegneten geistigen Dasein.

Ist nun darin der höchste und edelste Lebensgrundsatz zu erblicken? Kann ein Kind folgsam sein aus einem höheren Motiv heraus als dem der Furcht vor Strafe oder dem Wunsch, es bequem zu haben? Kennt es einen noch innerlicheren Anstoß als das Vergnügen, sich anderen nützlich zu machen? Kann das Kind nicht auch gehorchen, weil es Vater und Mutter liebt und fühlt, dass sein Gehorsam sie glücklich macht und es ihrer Liebe näher bringt? Und kann nicht dasselbe Prinzip auch uns dazu führen, unserem himmlischen Vater zu dienen? Halte die Gebote des Herrn um Seinetwillen und des Herrn Liebe wird über deinem ganzen Leben stehen. Vergeblich wird man nach einem tieferen und reineren Motiv Ausschau halten.

Die beiden edelsten Metalle, die diesen beiden himmlischen Grundsätzen entsprechen, sind Silber und Gold. Sehr dauerhaft, unterliegen sie nicht der Gefahr der Korrosion, wie die einfachen Metalle. So sind auch die himmlischen Grundsätze frei von der verderblichen Selbstsucht, welche die weniger himmlischen Motive so leicht verletzt. Gold und Silber, obwohl so dauerhaft, sind aber auch weich und geschmeidig, denn diese himmlischen Grundsätze sind bei jeder Gelegenheit glücklich und leicht anwendbar, um dem Nächsten oder dem Herrn zu dienen.

Sie müssen nicht, wie die weniger himmlischen Motive, in harte, willkürliche Gesetze gezwängt werden. Gold und Silber werden auch nicht wie die einfachen Metalle dazu verwendet, um Werkzeuge und Maschinen herzustellen, um den Dingen unsere Macht aufzuzwingen, vielmehr dienen sie bis heute vielfach als Grundlage unserer Währung, als Gegenwert geleisteter Arbeit und für Schmuck. Und so setzen uns diese himmlischen Grundsätze nicht finsterem Zwang aus, sondern gewinnen uns durch ihre Schönheit und Kostbarkeit.

Nun müssen wir aber auch noch zwischen den beiden Metallen unterscheiden. Sie gleichen sich in mancher Hinsicht, aber das Gold ist seltener und kostbarer als das Silber. Es hat die warme, feurige Farbe des Sonnenscheins, während das kühle Weiß des Silbers eher dem Mondschein ähnelt. Wer kann daran zweifeln, dass Gold jenem heiligsten aller Gebote entspricht: Tu das Gute um des Herrn willen und du wirst Seine Liebe und Güte empfinden; und Silber dem zweitheiligsten: Lebe verständig auf den Wegen der Weisheit des Herrn und du wirst die Freude kennenlernen, die im Dienst am Nächsten liegt. Das eine Gebot

enthält die Kostbarkeit und warme Glut des Goldes, das andere die gleichsam intellektuelle Schönheit des Silbers (HG 5658, 9832; OE 242; EO 211).

In den Mythen der Alten hören wir oft vom "goldenen Zeitalter". Die Bibel schildert es in dem schönen Gleichnis vom Garten Eden. Es wäre wohl naiv anzunehmen, dass dieses Zeitalter seinen Namen einem Überfluss an natürlichem Golde verdankte. Das Gold seiner Menschen war vielmehr geistiger Art, weil sie, gleich guten, unschuldigen Kindern, den Herrn liebten und im Tun des Guten um des Herrn willen die Liebe empfanden, die ihnen von Ihm her zuströmte. Weil jene himmlischen Menschen solcher Natur waren, wurde ihr Zeitalter mit Recht als das goldene bezeichnet (HG 5685; OE 70; HH 115; EL 75).

Nichts anderes meint auch die Beschreibung des Gartens Eden. Wir lesen dort im Zusammenhang mit dem bewässernden Strom, dessen erster Flussarm *"um das ganze Land Hawila fließt, wo selbst man Gold findet. Und das Gold dieses Landes ist kostbar"* (1.Mose.2,11f). Sagt uns dies nicht, dass die Weisheit jener Menschen aus ihrer Liebe zum Herrn und ihrer Kenntnis der Güte seiner Wege entsprang? (HG 110; 113, 658, 9881).

Auf das goldene Zeitalter folgte das silberne. Zu jener Zeit bestand die Weisheit der Menschen darin, die göttliche Lebensordnung aus der Natur und aus dem sog. Alten Wort abzuleiten; und sie fanden ihr Glück im gegenseitigen Dienen. Es versteht sich von selbst, dass auch dieses Zeitalter seinen Namen nicht einem Überfluss des entsprechenden Metalls verdankt, sondern dem ihm entsprechenden Geist (HG 5658; OE 70; HH 115; EL 76). In den Sprüchen finden sich viele Hinweise darauf, dass die Weisen des Altertums sehr wohl wussten, dass Gold und Silber den kostbaren himmlischen Prinzipien entsprechen. *"Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser als Gold; und Verständnis ist edler als Silber!"* (Sprüche.16,16; 8,10; 3,14). Groß ist die Zahl der Stellen in der Bibel, die Gold und Silber in diesem Sinne erwähnen. Wir wollen im Folgenden eine Auswahl davon zitieren.

"Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich; die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold" (Ps.19, 10f).

"Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viele tausend Stück Gold und Silber" (Ps. 119,72; OE 619).

Die Worte des Herrn werden dem Gold und Silber verglichen, weil sie überall jene beiden himmlischen Grundsätze der Liebe zum Herrn und des verständigen Dienstes am Nächsten lehren, welche Gold und Silber im geistigen Sinne darstellt. Diese beiden Lehren bilden auch den Inhalt der zwei großen Gebote, von denen das Gesetz und die Propheten abhängen. Sie sind ebenso Inhalt der "goldenen Regel", die eine Zusammenfassung des Gesetzes und der Propheten darstellt (Matth.7, 12; 22,40; HG 9832, 9881).

Bei den Propheten lesen wir, dass der Herr uns wie Gold und Silber läutern werde. *"Und ich will den dritten Teil durch Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert und ihn prüfen, wie man Gold prüft"* (Sach.13,9; Mal.3,3).

Deutlich zeigt das des Herrn Absicht, durch Versuchungen und Prüfungen uns dahin zu führen, dass die beiden himmlischen Grundsätze der Liebe zu Gott und der einsichtigen Nächstenliebe in unseren Herzen rein werden mögen (OE 242, 532; HG 8159).

"Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest" (Offb.3, 18). Eine Einladung des Herrn an uns, Güte durch das Tun des Guten um Seinetwillen zu erlernen (OE 242; EO 211; HG 10272).

In der Stiftshütte diente das Gold als Abdeckung für die geheiligten Einrichtungsgegenstände und für die Wände, während die Grundlagen, auf denen die Holzplanken der Wände ruhten, aus Silber waren (2.Mose 25 und 26). Sagt das nichts aus über die Eigenschaften, welche menschliche Herzen zum Wohnplatz des Herrn machen? Das Wissen um seine Güte ist wie Gold, das seine Gegenwart zuerst umkleidet und das Verständnis seiner Wahrheit die silberne Grundlage, auf der jenes beruht (HG 9484, 9506, 9643, 9667, 2576; OE 242).

Warum wird Gold unter den Gaben, welche die Weisen dem Kinde zu Bethlehem darbrachten, zuerst genannt? (Matth. 2,11) Weil es die liebende Anerkennung der Güte des Herrn darstellt (HG 9293, 10252; EO 277; OE 242, 491).

Was bedeutet nun aber jene Auflage des Herrn bei der Aussendung der Apostel: *"Ihr sollt nicht Gold noch Silber ..., in euren Gürteln haben"*? (Matth.10,9) Der Zusammenhang jener Stelle zeigt, dass die Bedeutung dieser Anordnung darin bestand, dass die Jünger oder Apostel nicht ihren eigenen Sinnen und ihrem eigenen Verständnis vertrauen sollten bei der Entscheidung darüber, was gut sei, sondern als "Arme im Geist" seine Lehre über das Gute und Wahre verbreiten sollten (OE 242; HG 4677, 9942).

Wir haben gesehen, dass Sonne und Mond zuweilen die Liebe zu sich selbst und zur eigenen Einsicht darstellten, besonders wenn sie zum Gegenstand des Götzendienstes gemacht wurden. So können Gold und Silber, wenn sie zur Herstellung von Götzenbildern verwendet werden, auch unsere Aneignung des Bösen anstelle des Guten und des Falschen anstelle des Wahren (Jes.40, 19; Off.9, 20; OE 587; EO 495; HG 8932) darstellen.

Wir erinnern uns: das goldene Zeitalter bestand, als die Liebe zum Herrn den Menschen anzeigte, was gut sei, und das silberne, als die Freude der Menschen darin bestand, Seine Wege der Nächstenliebe zu erlernen und nach ihnen zu leben. Worin besteht nun die Bedeutung der folgenden Worte aus den Klageliedern des Jeremias: *"Wie ist das Gold so gar verdunkelt und das feine Gold so hässlich geworden!"* (4,1). Und wiederum: *"Dein Silber ist zu Schlacke geworden"* (Jes.1,22). Sie drücken die Trauer darüber aus, dass dienende Liebe

zum Herrn nicht länger zu finden ist, noch die Freude am Erlernen und Beschreiten seiner Wege im gegenseitigen Dienen (EO 913; OE 242, 887).

Werden Menschen je wieder in ihrem täglichen Leben durch den Segen geleitet und belohnt werden, der im Tun des Guten um des Herrn willen besteht? Wir haben die göttliche Verheißung. Die heilige Stadt, wie sie Johannes aus dem Himmel von Gott herabsteigen sieht, "*war von reinem Golde, wie das reine Glas ... Und die Straße der Stadt war reines Gold, wie durchscheinendes Glas*" (Offb.21, 18.21; EO 912, 917; OE 1321, 1326).